

Nordstrander Flaschenpost

Moin liebe NoFla-Leserschaft,

der Mai ist hier der Monat der Zug- und der Brutvögel. Das kann natürlich nicht spurlos an uns vorübergehen. Lest selbst, was es damit auf sich hat!

Außerdem ist diesen Monat wieder ein neues Gesicht hinzugekommen - in unserem Aquarium.

Einen Bericht von der Ostküste liefert euch Lea, denn man muss ja für das Seminar auch mal woanders hinfahren, um sich zu vergewissern, dass es auf Nordstrand einfach am schönsten ist ;)

Viel Spaß beim Öffnen der Flaschenpost wünschen euch
Vali (BFD), Viki (FÖJ) und Lea (HBFD).





Das Birdrace ist zurück!



Nilgans

Es ist wieder so weit! Mai heißt bei uns, dass Millionen von Zugvögeln im Wattenmeer angekommen sind, um sich satt zu fressen für den Weiterflug in die nördlichen Brutgebiete. Das bedeutet, die Wattflächen wimmeln nur so von Leben, sodass bei genauem Hinsehen auch die ein oder andere Besonderheit dabei ist. Deshalb startet im Mai auch wieder das schutten-interne Birdrace, bei dem es darum geht, in diesem Monat

möglichst viele Vogelarten zu sehen oder auch zu hören. Ausgerüstet mit Spektiv, Fernglas und Svensson (der Kosmos-Vogelführer, auch die Vogel-Bibel genannt) geht es dann raus an den Deich, in den Wald oder in die Vogelhides im größten Naturschutzgebiet Schleswig-Holsteins, den Beltringharder Koog. Am ersten Mai haben wir aber einen Ausflug nach Pellworm unternommen, wo wir hauptsächlich die häufig vorkommenden Limikolen und Singvögel auf unserer Liste abhaken konnten. Kaum auf der Fähre haben wir die ersten



Auf der Fähre nach Pellworm am 1. Mai



Küstenseeschwalben begrüßen können, die gerade erst angekommen waren. Insgesamt waren wir mit unseren gut 40 Arten am ersten Tag sehr zufrieden. Stark vergrößert wurde unsere Artensammlung dann am 6. Mai, der Tag des deutschlandweiten Birdraces. So haben wir im Beltringharder Koog neben vielen Entenarten auch die Uferschnepfen



Leuchtturm von Pellworm

gesehen, die Lea am liebsten in ihrer Jacke mit nach Hause genommen hätte. Meine persönlichen Highlights an diesem Tag haben wir allerdings auf Nordstrand gesehen: Braunkehlchen und zwei Rostgänse. Das Schöne am Schutten-Birdrace ist, dass man nicht an einem Tag alles sehen muss, sondern die verschiedenen Lebensräume, wie Küste, Wald, Salzwiese oder Siedlung entspannter hintereinander abklappern kann. Trotzdem ist es gut, sich nicht zu lange Zeit zu lassen, denn einige Vögel, wie z.B. arktische Gründelenten ziehen schon Ende April ab. So war es schwieriger als gedacht, noch eine Spießente zu sehen, obwohl wir sie in den Monaten zuvor zu Hunderten bei der Springtidenzählung auf Nordstrand gezählt haben. Sehr praktisch ist außerdem, dass man auch im Gebiet anderer Stationen „wildern“ darf. So konnte ich am Strand von Amrum die Sanderinge sehen. Außerdem rücken die Singvögel durch das Birdrace stärker ins Blickfeld, denn bei der Vogelzählung interessieren sie uns

normalerweise nicht. Ob die Rohrammer in der unbeweideten Salzwiese, das Blaukehlchen vor dem Küchenfenster, die Bluthänflinge auf dem Feld, die Mönchsgrasmücke im Wald oder der Schilfrohrsänger im, ja, Schilf, überall flattert irgendwas. Oft muss das Fernglas sehr schnell zur Hand sein, sonst heißt es gleich: „Oh, schon wieder weg.“ Manchmal lässt sich zwischen den Blättern im Gestrüpp auch dann nichts erkennen, wenn der Vogel, der Lautstärke nach zu urteilen, nur wenige Meter entfernt zu sitzen scheint. Bei weniger bekannten Vögeln hilft mir da oft die gute App weiter, die Vogelstimmen erkennen kann. Denn auch das zählt fürs Birdrace. Mein persönliches Ziel, im Mai 100 Arten zu sehen,



Eine Rohrammer

habe ich bei Redaktionsschluss gerade erreicht. Mal sehen, ob in den nächsten Tagen noch etwas Interessantes vor das Fernglas flattert.

Viki



Zuwachs im Aquarium!

Am ersten Mai machten Viki, Lea und ich einen Ausflug nach Pellworm und holten die beiden neuen Bewohner des Aquariums bei den Pellwormer Schutten ab: eine Scholle und einen Seestern. Nach der Rückfahrt mit der Fähre und in unserer Ausstellung angekommen gewöhnten wir die Tiere erst ganz langsam an das neue Wasser und gaben sie dann vorsichtig in das Aquarium. Die Scholle grub sich zuerst im Sand ein, schwamm dann aber ein wenig umher und begutachtete ihr neues Zuhause. Und von einer Mitarbeiterin der Tourist Information Nordstrand bekamen die beiden Neuen auch gleich Namen: Petra die Scholle und Sven der Seestern. :)



Seestern Sven ist Vertreter der Stachelhäuter. Sein wissenschaftlicher Name lautet *Asterias rubens*, was "roter Stern" bedeutet. Er hat keinen Kopf, dafür einen Mund an seiner Unterseite und am Ende jeder seiner Arme ist ein kleines Punktauge (dieses kann allerdings nur zwischen hell und dunkel unterscheiden). Seesterne ernähren sich gerne von Miesmuscheln und werden ca. 30 cm groß (Durchmesser).



Die Scholle (*Pleuronectes platessa*) ist ein Plattfisch und hält sich am liebsten am Meeresgrund auf. Sie gräbt sich ein wenig in den Sand ein und lauert dann gut versteckt auf Beute, was zum Beispiel Garnelen sein können. Auch bei uns bekommt Petra Garnelen gefüttert. Petra ist recht klein, ca. 15 cm lang und 10 cm breit, aber früher konnten Schollen in der Nordsee deutlich größer werden, bis zu einen Meter lang!



Bild: Schutzstation Wattenmeer

Petra ist noch immer im Aquarium zu bewundern, wenn sie ihre Runden schwimmt und seit sie da ist, sind auch unsere beiden Aalmuttern etwas öfter zu sehen.

Seestern Sven ist leider wenige Tage nach seiner Ankunft bei uns immer schwächer geworden und schließlich gestorben.

Vali

Quelle: Schutzstation Wattenmeer



Politikseminar in Barth

Anfang Mai durfte ich mit etwa 60 weiteren Bundesfreiwilligen zu einem mehrtägigen Seminar in die Nähe der Halbinsel Zingst an die Ostsee fahren. Der Bundesfreiwilligendienst schiebt vor, sich während des Dienstes mit derzeit aktuell politischen Themen zu beschäftigen. Bei dem Seminar waren neben halbjährigen Freiwilligen bei der Schutzstation auch Personen, die ihren Freiwilligendienst zum Beispiel im Kulturbereich beim Theater oder im Museum, aber auch in Schulen machen. Die Freiwilligen der Schutzstationen konnte man jedoch gut erkennen, weil



sie immer zu viel Klamotten trugen – Barth überraschte uns nämlich mit viel Sonnenschein und keinem Wind. Ich durfte mich mit einer Kleingruppe zum Thema „Demokratie



vs. Diktatur“ beschäftigen. Dabei lag der Fokus besonders auf der Agenda 2030. Diese behandelt 17 Ziele zur Nachhaltigkeit (Sustainable Development Goals) für die Weltgemeinschaft. Vor allem der Punkt 16 zu Frieden, Gerechtigkeit und starken Institutionen passte perfekt zu unserem Thema. Wir suchten

verschiedene ehrenamtliche Vereine heraus, die sich mit jenen Zielen auseinandersetzen, und stellten sie uns gegenseitig vor. An einem Tag besuchte meine Kleingruppe die Anlage des „KdF-Seebad Rügen“ in Prora. Dies ist ein circa 5 Kilometer langer Hausbau, welcher im Nationalsozialismus begonnen wurde zu bauen, um Menschen unter dem Leitspruch „Kraft durch Freude“ günstigen Urlaub an der Ostseeküste zu ermöglichen. Der Bau wurde wegen des Krieges unterbrochen und das Gebäude in der DDR als Militäranlage genutzt. Jetzt befindet sich im Komplex eine museale Ausstellung und große Teile werden an private Investoren verkauft, die meist Eigentumswohnungen bauen. Das Gebäude beeindruckte mich nicht nur auf Grund der massiven Größe, sondern auch durch die Umgebung der wunderschönen Ostsee und hohen Bäumen, die auf Nordstrand eher verzweifelt gesucht werden können. Nach den Tagen mit vielen inhaltlichen Inputs, aber auch mit bezaubernden Ausflügen an den Bodden oder nach Zingst und mit netten Spieleabenden ging es wieder zurück nach Nordstrand, wo glücklicherweise die Sonne auf mich wartete.

Lea



Wie geht's weiter mit den Brutvögeln?



Hier, wie in der letzten Ausgabe versprochen, das Update zur Brutvogelkartierung. Mittlerweile sind wir im fünften Durchgang (von insgesamt sechs) angekommen. Ab dem dritten Durchgang ist das Prozedere nun deutlich aufwändiger geworden, da wir nicht mehr nur mit dem Spektiv auf die Salzwiese, sondern auch auf den Schafsdämmen bis zur Abbruchkante in die Salzwiese laufen. Der Grund dafür ist, dass sich einige Arten, die nun beim Kartieren an der Reihe sind, gerne in der unbeweideten Salzwiese (mit sehr hohen Pflanzen) verstecken. Das heißt, wir könnten viele der Tiere, z.B. den Rotschenkel, vom Deich aus gar nicht sehen. Ich finde es aber sehr schön, zwischen hüfthohen Pflanzen durch die Salzwiese zu gehen, wissend, dass im Umkreis von ein oder zwei Kilometern vermutlich kein Mensch ist. Da die unbeweidete Salzwiese normalerweise nicht betreten werden darf, muss ich die ungewohnte Perspektive einfach genießen. Und die Weite bleibt vermutlich einfach immer unbeschreiblich schön.



Ein weiterer Vorteil ab dem dritten Durchgang ist, dass nun das Niedrigwasser und nicht mehr der Sonnenaufgang den Takt vorgibt. Das liegt daran, dass Brandgans, Rotschenkel, Eiderente, Sandregenpfeifer und Austernfischer ihre Nahrung im Watt suchen, sodass Vögel, die nicht brüten, zu dieser Zeit nicht auf der Salzwiese sein werden. Rastende Vögel können wir so nicht mit Brutvögeln verwechseln - und wir müssen nicht so früh aufstehen :)

Ab dem fünften Durchgang wird auch die Zeit um Hochwasser relevant, denn bei Koloniebrütern sind nur dann die meisten Vögel der Kolonie anwesend. Dazu zählen die Säbelschnäbler und die Möwenarten, von denen wir auch ein paar Brutpaare in der Salzwiese von Nordstrand gefunden haben. Die meisten Punkte auf der digitalen Karte sind bei uns aber schwarz (Austernfischer) und rot (Rotschenkel). Eine Zahl hat mich sehr beeindruckt: Bis jetzt wurden auf den Gebieten aller 18 Stationen der Schutzstation insgesamt ca. 12.000 Brutpaare kartiert, laut zuverlässiger Quellen



werden es nach dem sechsten Durchgang vermutlich etwa 18.000 sein. Da wird doch deutlich, wie unverzichtbar unsere schöne Nordseeküste für die Brutvögel ist!

Viki



Vogel des Monats - Die Bachstelze



Bildquelle: Frank Derer: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraets/bachstelze/>

Geht man über Nordstrand, wird man sehr wahrscheinlich einen kleinen schwarz-weißen Vogel sehen, der lustig mit seinem Schwanz wippt. Diesen Vogel, die Bachstelze, möchten wir euch in dem Monat Mai vorstellen. Die Bachstelze ist in ganz Deutschland anzutreffen, besonders dort, wo ein Gewässer oder Viehweiden nicht weit weg sind. Allerdings ist der Singvogel meist nicht das ganze Jahr über zu sehen: die Bachstelze kann in Zentraleuropa häufig nur in den Monaten März bis Oktober beobachtet werden, denn sie überwintern zu großen Teilen in Südwesteuropa und Nordafrika. Es wird allerdings immer öfter auch von Bachstelzen berichtet, die in Deutschland versuchen zu überwintern. Der kleine Vogel ernährt sich hauptsächlich von Insekten, Würmern, Spinnen und anderem Kleingetier. Diese suchen sie auf dem Boden, Fliegen fangen sie

allerdings aus der Luft. Es kann durchaus sein, dass ein Vogel eine Ameisenstraße entdeckt und versucht jede Ameise nach der Reihe aufzufressen. Die Bachstelze brütet gerne in dichtem Gebüsch oder anderen Orten, die versteckt sind und Nischen besitzen, wie Holzhaufen oder Dachbalken. Der Vogel profitiert von der Kultivierung der Landschaft durch den Menschen – er ist ein sogenannter „Kulturfolger“. Es zieht ihn immer mehr in Parks und Gärten oder er benutzt Gebäude zum Brüten. Bachstelzen brüten 14 Tage und die Küken sind cirka die gleiche Zeit danach noch in dem Nest. Anschließend werden die Jungvögel noch weiter außerhalb des Nestes gefüttert. Die Brutzeit ist von April bis August und Bachstelzen bekommen in dieser Zeit zwei- bis dreimal Küken. Der Bestand der Bachstelze ist derzeit nicht bedroht, jedoch freuen sich die Vögel immer über einen möglichst geschützten Nistkasten zum Brüten. Die Bachstelze wird im Niederdeutschen Wippsteert, also Wipp-schanz, genannt, aufgrund des Wippens mit seinem langen Schwanz. Dies tun auch Schafs- und Gebirgsstelzen, die der Bachstelze ähnlichsehen, jedoch stark durch die Farbe gelb geprägt sind.

Lea



Quellen: <https://niedersachsen.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/vogelarten/singvoegel/28283.html>
<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraets/bachstelze/>
<https://www.nabu-mg.de/vogelwelt/bachstelze/>

Pflanze des Monats: der Strand-Dreizack

Eine sehr häufige Pflanze der Salzwiesen, aber doch unscheinbar: der Stranddreizack ist mit seinem grünen Stängel und grünen Blüten nicht die auffälligste Pflanze, aber dennoch eine sehr interessante. Der Dreizack gehört zur Familie der Dreizackgewächse, ebenso wie der Sumpfdreizack. Er erreicht eine Größe von 50 cm und hat längliche dünne, schnittlauchartige Blätter. Seine Blüten sind wie eine Ähre am Stängel und klein und kugelig, die Narbe ist rosa. Der Strand-Dreizack beginnt gegen Anfang des Monats zu blühen und seine Blütezeit dauert noch bis August. Im Herbst schließlich werden die kleinen Fruchtkapseln der Blüten dann abfallen und sich pro Kapsel in sechs Teilfrüchte teilen.

Diese Früchte wurden früher in Nordamerika geröstet und dann als Nahrungsmittel verwendet. Aber der Dreizack hat auch noch einige andere Verwendungen gefunden: Wenn man ihn verbrennt erhält man eine Soda (NaCO_3) haltige Asche, die früher in Südeuropa zur Senkung des Schmelzpunktes von Glas verwendet wurde! Neben dieser Verwendung wurde er auch ganz einfach als Gemüsepflanze beim Kochen genutzt.

Vali

Quelle: <https://www.schutzstation-wattenmeer.de/> und BORCHERDING R. (Schutzstation Wattenmeer) (2007) Salzwiesenkartei. Dritte überarbeitete Ausgabe 2007

